

Caritas aktiv

Information
und Service
für Pfarren

Nr. 596
September 2025

„Ich war nackt
und ihr habt
mir Kleidung
gegeben.“
(Mt 25,36)

P.b.b.,
Verlagspostamt
1170 Wien
CI 289 02Z032953M

Kleidung, die Würde schenkt

Viele von uns kennen das Gefühl, vor einem vollen Kleiderkasten zu stehen und sich frei entscheiden zu können. Doch das ist ein Luxus, der nicht allen vergönnt ist. Auf der anderen Seite der Medaille steht die Fast-Fashion-Industrie, die Berge von Müll produziert. Genau hier setzt die Caritas an und zeigt, dass es auch anders geht.

In den Kleiderausgaben der Caritas, wie etwa der Martinilade oder dem Garderob137, geht es um weit mehr als nur darum, Menschen mit Kleidung zu versorgen. Es ist ein Ort der Begegnung, wo man den Geschichten und Schicksalen von Menschen begegnet, die auf Spenden angewiesen sind. Für sie ist sauberes, passendes Gewand nicht nur eine Notwendigkeit, um sich vor Kälte zu schützen, sondern ein Weg, ihre Würde zurückzuerhalten. Kleidung hilft ihnen dabei, als wertvoller Teil der Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Man denke an die Barmherzigkeit, die Nackte kleidet – es ist ein Werk, das die Würde des Menschen ins Zentrum stellt.



Das zeigte sich auch zu Beginn der Ukraine-Krise, als die Geflüchteten mit wenig mehr als einem Rucksack ankamen. Inzwischen sind viele gut versorgt, dennoch kommen sie weiterhin ins Garderob137 – nicht nur, um Freund*innen zu treffen, sondern auch, um einen Anzug für ein Vorstellungsgespräch oder ein Kleid für den Deutschkurs zu finden. Sie erfahren dort eine niedrigschwellige Beratung und vor allem das Gefühl, gesehen zu werden.

Neben Kleidung freuen sich die Besucher*innen auch über Haushaltsgegenstände und Textilien, die ihren Lebensraum menschlicher und individueller machen. Die größte Herausforderung bleibt jedoch die Beschaffung von Männerkleidung, besonders von Schuhen in großen Größen, die ständig Mangelware sind.

Sophie Höfer
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Was verbindet unser Engagement für die Caritas? Ich habe mir die Frage gestellt, wie ich unsere Arbeit in einem einfachen Satz zusammenfassen würde. Meine spontane Antwort war: „Wir helfen den Menschen, Gottes Güte erfahrbar zu machen.“

Ein Kirchenlied bestärkt mich in dieser Sichtweise: „Wer unterm Schutz des Höchsten steht...“ (GL 423). Es beschreibt das Vertrauen in Gottes Schutz. Kleidung bietet ebenfalls Schutz – vor Kälte, Regen und unerwünschten Blicken. Sie kann Menschen in einem guten Licht erscheinen lassen und ihr Selbstbewusstsein stärken.

Mitarbeiter*innen in den Kleiderausgaben bestätigen das: Wenn sich Menschen ihre Kleidung selbst aussuchen dürfen, fühlen sie sich aufgewertet und beschützt. Es ist ein Zeichen, dass sie in ihrer Not nicht allein sind.

Wie würden Sie Ihr Engagement für die Caritas in einem Satz zusammenfassen?



Frank Sauer
PfarrCaritas und
Nächstenhilfe

PS: Schreiben Sie uns Ihre Wünsche zum **Caritas** aktiv an pfarr-caritas@caritas-wien.at



Kleiderausgabe mit Herz

Petra Kellner, Verantwortliche
der Martiniladen der PfarrCaritas,
im Interview mit Frank Sauer

expertinnen
zum thema



Liebe Petra, was ist die Idee hinter den Martiniladen?

Die Initiative entstand im Herbst 2021 aus einem Gespräch zwischen der damaligen Leitung der Gruft und der P7-Leitung. Diese haben die PfarrCaritas gefragt, ob Pfarren nicht Ausgabestellen für Bedürftige schaffen könnten. Die Kleiderausgabe in der Pfarre Hütteldorf, die es schon seit fast 20 Jahren gibt, diente uns dabei als Vorbild.

Wie läuft so eine Martinilade ab?

Bedürftige Menschen dürfen ein Mal pro Woche kommen. Es gibt keine Ausweiskontrolle, nur eine Namensregistrierung zur Fairness. Viele Ausgabestellen bieten zusätzlich Kaffee oder eine kleine Mahlzeit an. Derzeit gibt es zwei Pfarren mit Martiniladen. Unsere Gäste sind oft obdachlose Männer.

Welche Erfolgserlebnisse gab es in den letzten Jahren?

Die Martiniladen haben großartige, langjährige Teams, die immer wieder Zuwachs bekommen. Die Betreuung der Gäste findet auf Augenhöhe und respektvoll statt. Die Menschen können sich ihre Kleidung, soweit

aufgrund des Angebotes möglich, selbst aussuchen. Ein Gast sagte einmal zu mir: „Seit ich die schönen Schuhe trage, fühle ich mich nicht mehr so schlecht.“ Solche Momente sind für Helfer*innen die größte Freude.

Was sind die größten Herausforderungen?

Es ist oft schwierig, bestimmte Kleidungsstücke zu bekommen, wie Herrenschuhe in größeren Größen, Winterjacken und Winterschuhe. Obdachlose Menschen haben oft wundete Füße und brauchen deshalb größere Schuhe. Das hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, gezielt nach Spenden zu suchen, die den Bedürfnissen der Menschen entsprechen.

Hast Du Tipps für Pfarren, die selbst eine Kleiderausgabe starten möchten?

Man braucht einen großen Raum und ein Team von mindestens vier Personen. Ansonsten ist das Projekt sehr einfach umzusetzen, da in Pfarren meist genügend Kleiderspenden vorhanden sind. Es ist eine große Freude, glückliche Gesichter zu sehen und das Leben von Menschen positiv zu verändern.



Lea Laubenthal (Mitte) bei der Klimaoase im Waldkloster.

Foto: Caritas



Bei der Einweihung von Garderob

Neuigkeiten von Le+O

Digihelp, Erntedank & Fahrer*innen gesucht



Das Le+O Waldkloster beherbergte heuer fünfmal eine Klimaoase. In den Klimaoasen sind alle Menschen herzlich

willkommen, um sich von der Hitze zu erholen, zu essen und sich mit kalten Getränken zu erfrischen. Bis zu 40 Gäste fanden sich bei jedem Termin ein, zuletzt fand sich auch eine Häkelgruppe über die Caritas Freiwilligenplattform „füreinander“ ein – und leistete der Schachgruppe Gesellschaft, die Stammgast in der Waldklosteroase war.

Le+O-DigiHelp – ein Projekt zur digitalen Inklusion

Digitale Kompetenz ist heute eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Wir merken oft, welche Hürden unsere Gäste erfahren, wenn sie mit den digitalen Wegen nicht vertraut sind.

Das Projekt DigiHelp setzt hier an. In einem ersten Schritt wird mit Erklärvideos Wissen vermittelt, z.B. zur ORF-Beitragsbefreiung. Bei einem Klimaoase-Termin haben wir die Gäste befragt, welche Themen für sie besonders interessant wären. Danach

richtet sich die Auswahl der Videos, die auch in die Sprache unserer Gäste übersetzt werden. Gefördert wird das Projekt vom OeAD im Rahmen der Initiative „Digital Überall“.

Erntedanksammlung

Am 21. September startet die heurige Erntedanksammlung. Bis 19. Oktober werden in den teilnehmenden Pfarren haltbare Lebensmittel gesammelt, die bei Le+O besonders dringend benötigt werden. Wir freuen uns sehr über diese gemeinsame Aktion mit der PfarrCaritas.

Freiwillige gesucht

Le+O könnte ohne die Unterstützung von Freiwilligen nicht existieren. Derzeit suchen wir insbesondere Fahrer*innen, die Waren aus den Supermärkten abholen, und auch Lastenradler*innen im Waldkloster. Bei Interesse meldet euch bitte bei bzw. unter erika.spinka@caritas-wien.at

Lea Laubenthal

Leiterin Le+O

Mehr Infos über Le+O-DigiHelp & auch die Erklärvideos: www.caritas-leo.at/unsere-hilfe/digihelp

Nackt, beschämt, ausgegrenzt



In der Wärmestube mit unseren hungrigen Gästen eine Mahlzeit zu teilen, oder diejenigen aufzunehmen, die wohnungslos sind –

spontan reagiert, kann ich damit deutlich besser umgehen als mit Nacktheit. Denn Nacktsein rührt unangenehm an, wir spüren darin eine uns im Innersten ergreifende Dimension von Not. Nacktsein in seiner spirituellen Weite, ist das menschengewordene Göttliche. Jesus am Kreuz, das unverstellte Menschsein, der Gottesknecht des Jesaja. Da gibt es keinen Status mehr.

Nacktsein 2025 in der Welt der Caritas heißt, kein Gewand zu haben und um Gewand betteln zu müssen. Es verletzt Menschen durch Ausgrenzung und Demütigung. Es ist ein an den Rand gedrängt werden, das die in Sonntagsreden als unantastbar beschworene Würde des Menschen real und spürbar missachtet. Wird ein Mensch entwürdigt, verliert er nicht seine Würde, sondern wird von anderen so behandelt, als hätte er keine. Dagegen müssen wir unentwegt auftreten, denn Würde muss nicht nur erkannt, sondern auch geschützt werden. Da kommen Gott und Welt zusammen.

Rainald Tippow

PfarrCaritas und Nächstenhilfe



Foto: Dmitry Berkut /Stock

Einsam und ungehört

Ich höre die Türe. Sie öffnet sich, dann schließt sie sich wieder. Kommt mich jemand besuchen? Oder ist es die Pflegekraft? Wann kommt meine Tochter? Sie kommt so selten. Und mit den Pflegekräften kann ich kaum ein Wort wechseln. Sie verstehen nur wenig Deutsch und ich habe das Gefühl, dass ich mich auch nicht mehr so ausdrücken kann wie früher. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass ich mir einmal wünschen würde, verstanden zu werden.

In der Familie oder in der Firma konnte ich mich doch immer verständlich machen. Es würde ja schon genügen, wenn es jemand gäbe, der das Fenster öffnet oder schließt, wenn ich das möchte, oder eine meiner Decken wegnimmt oder mir ein Glas kaltes Wasser bringt – ja, kaltes Wasser! Diese warme Flüssigkeit in meinem Schnabelhäferl kann man doch nicht trinken! „Nicht gut für Sie!“ sagt die Pflegekraft. Das sagt sie auch, wenn ich eine zweite Palatschinke essen möchte. Warum wissen alle anderen so viel besser, was gut für mich ist?

Mein Mann, Gott hab ihn selig, hat mich immer ernst genommen. Aber vielleicht liegt es an mir, vielleicht

kann ich mich nicht mehr klar genug ausdrücken. Oder bin ich einfach zu anspruchsvoll geworden? Kommt meine Tochter diese Woche? Ich weiß nicht genau, ob ich mich darüber freuen soll, oder davor fürchten. Sie sagt mir ja auch immer, was ich tun muss, oder was ich lassen soll. Könnte sie nicht einmal fragen, was ich möchte?

Gestern, oder vielleicht auch schon vorgestern, war ein Arzt bei mir. Er hat mich auch gefragt, ob ich nicht mit einem Besuchsdienst sprechen möchte. Naja, ich weiß nicht! Ich kenne den ja nicht, den „Besuchsdienst“! Wer weiß, ob ich ihn (oder sie) mag und ob er (oder sie) mich mag. Und über was redet man mit so einem „Besuchsdienst“? Außerdem kostet das sicher eine ganze Menge und ich habe ja fast kein Geld. Der Arzt hat gemeint, das wäre kostenlos. Ich bin mir trotzdem nicht sicher, ob ich das wirklich möchte. Aber vielleicht wäre ich dann nicht mehr so einsam wie jetzt.



Christoph Gudenus

Ehem. Koordinator der pfarrlichen Besuchsdienste



Neue Aufgabe, bewährte Mission

Nach zwölf Jahren bei der Caritas leite ich seit Juli 2025 die PfarrCaritas Regionalbetreuung und die Hilfe für Ukrainer*innen. Mein Team und ich konzentrieren uns weiterhin auf Menschen am Rande der Gesellschaft. Es bereitet mir große Freude, die Zusammenarbeit mit den Pfarren zu stärken und zu sehen, wo unsere Hilfe am dringendsten gebraucht wird. Mein Antrieb ist das Zitat von Papst Franziskus: „Lasst uns nicht müde werden, Gutes zu tun.“

Petra Kellner

PfarrCaritas und Nächstenhilfe



Le+O-Fotoaktion



In den Le+O-Ausgaben engagieren sich täglich zahlreiche Freiwillige. Dieses Engagement ist eine praktische Umsetzung

des Evangeliums und ein wichtiges Zeichen der Hoffnung. Dieses wollen wir sichtbar machen, deshalb suchen wir Fotos von Ihrer Le+O-Ausgabestelle. Helfen Sie uns, Gesichter und Momente der Nächstenliebe einzufangen.

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen an frank.sauer@caritas-wien.at, aber bitte holen Sie vorher die Zustimmung aller abgebildeten Personen ein. (fs)



Die Fotos veröffentlichen wir in unserer PfarrCaritas-Facebook-Gruppe.



Hildegard Vosicky hat 40 Kissenüberzüge mit Zipp und 30 Jutesäcke genäht.

Foto: Gerti Loibl-Werner

Rosen, Kissen und die Geschichte des Adlers

Kleine Aufmerksamkeiten für ukrainische Frauen



Wir, das Team der Frauenwärmestube der Pfarre Hl. Klaus von Flüe, haben große Freude

daran, für unsere Gäste – vor allem Ukrainerinnen – zu kochen, zu backen und kleine Geschenke zu organisieren.

Für die Frauenwärmestube rund um den Internationalen Frauentag ließen wir uns etwas Besonderes einfallen: Wir bastelten weiße Rosen aus Papiertaschentüchern und grünem Band und legten sie als Tischschmuck aus. Da wir uns selbst schon Rosen angesteckt hatten, nahmen viele Gäste die Einladung an, sich ebenfalls damit zu schmücken – als Zeichen unserer Solidarität. Am Ende nahmen alle ihre Rose mit nach Hause.

Selbstgenähte Kissenbezüge

Um ihnen in diesen schwierigen Zeiten eine Möglichkeit zum Ausruhen und Krafttanken zu geben, schenkten wir den Frauen ein Kissen. Als Erinnerung an die Mut machende Geschichte „Der Adler, der nicht fliegen wollte“ von James Aggrey druckten wir auf die

selbstgenähten Kissenbezüge – wir haben eine Schneidermeisterin im Team – einen Adler, der gerade zum Flug ansetzt. Die Füllkissen wurden uns von jysk gespendet, und das hellblaue Leinen konnten wir günstig erwerben.

Wir verpackten die Kissen in Schuhkartons von Gea, auf denen ebenfalls ein Adler abgebildet war. Daran befestigten wir die zusammengerollte Geschichte mit einem kleinen Brief in Deutsch und Ukrainisch und fügten eine Feder bei. Wir waren uns sicher, dass diese Geschichte gut zur Situation in der Ukraine passt, aber auch jeden Menschen persönlich und besonders Frauen anspricht.

Wir lasen die Geschichte auf Deutsch und eine Ukrainerin trug sie in ihrer Muttersprache vor. Es war spürbar, wie sehr alle Zuhörerinnen davon berührt wurden. Eine Besucherin erzählte später in unserem Pfarrcafé: „Ihr gebt euch immer so viel Mühe! Ich habe die Geschichte schon ein paar Mal hervorgeholt und wieder gelesen!“

Gerti Loibl-Werner

Pfarre Hl. Klaus von Flüe

Margits Küchentipps



Tipp zum Elisabethsonntag

Focaccia mit Rosmarin(salz)

Zutaten

350 g	lauwarmes Wasser
450 g	Mehl
5 g	Salz
10 g	Backmalz oder Honig
5 g	frische Germ

Belag

100 g	Paradeiser
2 EL	Öl
5g	Salz oder 1 Sackerl Rosmarinsalz

Zubereitung

Aus den angegebenen Zutaten einen sehr weichen Germteig zubereiten und danach zugedeckt 2 Stunden rasten lassen.

Den Teig auf ein mit Backpapier belegtes Backblech "leeren" und mit den in etwas Öl getunkten Fingern vorsichtig etwas auseinander drücken, nochmals 30 Minuten rasten lassen.

Das restliche Öl auf dem Focaccia verteilen, den Teig mit den Fingern nochmal etwas eindrücken. Danach mit dem restlichen (Rosmarin)salz bestreuen.

Margit Wutschitz

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Foto: Alfred Strohschneider

Die Caritas Kolleg*innen aus Niedersachsen



Sigrid Möller, Referentin für Gemeindecaritas beim Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V. im fachlichen Austausch mit den Wiener Kolleg*innen



Fotos: Caritas Hildesheim

Offene Türen in Wien: Neue Impulse für die Caritas Hildesheim

Deutsche PfarrCaritas Kolleginnen zu Besuch in Wien

Über die PfarrCaritas



ERASMUS+ ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das die Caritas im Bistum Hildesheim seit 2010 nutzt. Durch das

Programm wird vor allem europaweite Zusammenarbeit in allen Bildungsbereichen gefördert. So konnten im Juni elf Haupt- und Ehrenamtliche aus der Caritasfamilie aus den Bistümern Hildesheim und Osnabrück sowie aus dem Landes Caritasverband Oldenburg in die österreichische Hauptstadt reisen.

Die Lernreise stand unter dem Motto „Kirche und Caritas – gemeinsam leben und gestalten“. Damit richtete sich der Blick auf die Strukturen und die gute gelebte Praxis der Pfarrcaritas-Angebote der österreichischen Kolleg*innen. Die Teilnehmenden erwartete ein volles Programm mit zahlreichen Gesprächen und Projektbesuchen. Besonders begeistert zeigte sich die Gruppe von dem Projekt des „Offenen Wohnzimmers“.

„Das Offene Wohnzimmer“ in der Stiftspfarr Neukloster in Wr. Neustadt ist ein besonderer Begegnungsort: Die Leiterin Birgit Gumpinger-Prieler beschreibt ihn

so: „Im Offenen Wohnzimmer finden Menschen zusammen, lernen einander kennen, schätzen und unterstützen. Aus ihren vielfältigen Fähigkeiten, Talenten und Ideen wächst eine lebendige, tragfähige Gemeinschaft.“

Auf der Hitliste: das „Sozialzertifikat“
Ebenso auf der Hitliste stand ein Projekt der youngCaritas – das „Sozialzertifikat“ für junge Auszubildende. In Kooperation mit caritativen Ehrenamtsprojekten können sich junge Menschen mit sozialen Themen auseinandersetzen, engagieren und ihre Kompetenzen erweitern.

Für die österreichische Caritas-Gliederung sind die mehr als 16.000 Freiwilligen unverzichtbarer Teil der Arbeit. Sie übernehmen gesellschaftliche Mitverantwortung und werden dabei entsprechend gefördert und begleitet.

Das Fazit der Mitreisenden aus Niedersachsen fällt überaus positiv aus. Dank des Programms der charmanten Wiener-Gastgeber*innen und der EU-Förderung konnten sie viele neue motivierende Impulse für die eigene Arbeit mit Freiwilligen mit nach Hause nehmen.

Motivierende Reise mit vielen Ideen für Niedersachsen

Für alle wurde sehr deutlich, dass die Caritas von einer gut verankerten Zusammenarbeit zwischen Kirche, Caritas und Ehrenamt nur profitieren kann. Im Oldenburger Raum soll nun dazu eine Rahmenkonzeption entwickelt werden. Darüber hinaus gab es bereits auf der Rückfahrt zahlreiche weitere konkrete Ergebnisse. So gibt es jetzt auch bei der Caritas in Niedersachsen Ideen analog zum Sozialzertifikat.

Außerdem sollen Jugendliche künftig durch kurze Aktionen besser in die Ehrenamtsarbeit aufgenommen werden. Auch das österreichische Modell der „Mikrospenden“ (z.B. ein Schlafsack für einen Obdachlosen) könnte ein Vorbild für die Bistümer in Niedersachsen sein. Die Reise wurde vom Caritasverband für die Diözese Hildesheim organisiert.

Monika Haseler
Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.



IBAN

AT47 2011 1890 8900 0000

BIC

GIBAATWWXXX

Verwendungszweck

Meine Spende für Menschen in Not in Österreich.

Armut in Österreich

Leben am Existenzminimum

„Ich bin sehr froh über die Unterstützung der Caritas, die nächsten Monate habe ich eine große Sorge weniger!“, sagt Frau A.

Foto: Klaus Pichler

Frau A. ist 68 Jahre alt und lebt von einer Berufsunfähigkeitspension, die nicht einmal das Existenzminimum abdeckt. Die letzten Jahre waren schwer. Nicht nur die Energiekosten sind deutlich teurer geworden. In den letzten drei Jahren ist auch ihre Miete von 100 Euro auf 590 Euro gestiegen.

Um zu sparen, heizt sie kaum und isst meist kalte Speisen. Einmal pro Woche geht sie zur Lebensmittelausgabe Le+O. Doch eine unerwartet hohe Betriebskostenabrechnung belastete sie zusätzlich. Mit Unterstützung durch die Sozialberatung und einem Zuschuss zur Abrechnung konnte sie wenigstens diese Sorge lindern.

Wegen der anhaltenden Teuerungen leben immer mehr Menschen in Österreich in Armut. 2024 betreute die Sozialberatung der Caritas in Wien ca. 16.000 Klient*innen. „Die Zahl hat sich im Laufe der letzten 10 Jahre fast verdreifacht“, sagt Doris Anzengruber, Leiterin der Sozialberatung, besorgt.

12.712 Frauen erreichten wir 2024 in unseren drei Sozialberatungsstellen mit unseren Hilfsangeboten. **6.556 Frauen** erhielten finanzielle Soforthilfe, um Lebenshaltungskosten zu decken und Delogierungen zu verhindern.

Bitte helfen Sie uns zu helfen:



30 Euro

schenken einer Person **einen Monat lang** eine **warme Wohnung**.

90 Euro

entlasten bei der nächsten **Jahresabrechnung oder** unterstützen dabei, **kleine Reparaturen** umzusetzen.



Foto: C.Stadler/Bwag



Die Frauen der therapeutischen Gruppe sagen „Danke“.

Foto: Vira Koshil

Ein Jahrzehnt der Hoffnung

Pfarrcaritas Gablitz feiert Jubiläum



Die Pfarrcaritas Gablitz darf sich heuer über ein ganz besonderes Jubiläum freuen: zehnte Jahre Lebensmittelausgabe in Gablitz!

Begonnen haben wir 2015 während der großen Flüchtlingsbewegungen, um die neu Angekommenen zu versorgen. Im Laufe der Jahre ist aus einem dreiköpfigen ein dreizehnköpfiges Team geworden. Woche für Woche sind die Menschen mit Freude und Engagement bei der Arbeit und versorgen bis zu sechzig Personen mit Nahrungsmitteln. In Zeiten wie diesen leider mit Tendenz steigend. Die Pfarrcaritas bedankt sich sehr herzlich bei den Supermärkten Eurospar und Hofer in Purkersdorf, bei Spar Schober, Penny und Billa in Gablitz für noch genießbare gespendete Lebensmittel.

Auch den Menschen der Pfarren Mauerbach sei ein herzliches Vergeltsgott für ihre Hilfe gesagt. Mit großer Freude und Dankbarkeit erfüllt uns die Tatsache, dass sich viele Kinder und Jugendliche für Menschen in Not engagieren. Deshalb möchten wir uns bei den Firmlingen und dem Pastoralassistenten der Pfarre Purkersdorf, dem Lionsclub und den Schülerinnen und Schülern und den Lehrerinnen der Volksschule Gablitz für ca. vierhundert Kilo haltbare Lebensmittel bedanken.

Das Wissen um so viel großartige Unterstützung beruhigt und gibt ein gutes, beglückendes Gefühl. Danke all diesen wunderbaren Menschen und bitte unterstützt uns weiterhin.

Das Caritas Team Gablitz

Quelle:
Aus dem Pfarrblatt der Pfarre Gablitz
Das Wort,
Nr. 2/2025 (Juni)

Freude als innerer Zustand

Wertvolle therapeutische Treffen

Die therapeutischen Treffen mit ukrainischen Geflüchteten der PfarrCaritas gehen weiter. Es ist deutlich spürbar, wie sich die Verfassung der Teilnehmenden positiv verändert. Immer wieder kommt die Frage auf: „Wie kann man angesichts des Krieges standhaft bleiben und nicht verzweifeln?“

Traumatische Erlebnisse beeinträchtigen die seelische und körperliche Gesundheit. Unsere Gruppenarbeit zielt darauf ab, den individuellen Schmerz zu erkennen, zu benennen und schrittweise zu verarbeiten. Dafür nutzen wir Kunsttherapie, Theatertherapie oder Ökotherapie. Zusätzlich hilft das Studium spiritueller Literatur, die Denkprozesse positiv zu lenken. Der Apostel Paulus ist hier impulsgebend: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!“ (Philipper 4,4). Diese Freude ist kein Gefühl, das von äußeren Umständen abhängt. Sie ist ein tiefer, innerer Zustand, der aus dem festen Vertrauen in Gottes Nähe entsteht.

Es geht nicht darum, Leid oder Schwierigkeiten zu ignorieren, sondern sie zu überwinden. Der Mensch ist nicht allein. Sein Leben liegt in Gottes Händen, und selbst inmitten von schweren Prüfungen kann er Frieden und innere Ruhe bewahren. Eine solche Freude wärmt das Herz. Durch die Kombination dieser Techniken möchten wir einen Raum schaffen, in dem der gemeinsame Austausch hilft, Ängste, Erschöpfung und Schmerz zu überwinden und die Angst vor der Zukunft zu mindern. Die dadurch gewonnene innere Ruhe ist das wertvolle Ergebnis unserer Treffen.

Vira Koshil
PfarrCaritas und Nächstenhilfe



Trauerbegleitung bei Kaffee & Kuchen

Kontaktstelle Trauer & Bestattung Wien



Seit Herbst 2023 laden die Bestattung Wien und die Kontaktstelle Trauer trauernde Menschen zu einem Austausch und zu Trauerbegleitung bei Kaffee und Kuchen ein.

Geschützter Rahmen für Trauer

Die Trauercafés richten sich an Menschen, die einen Verlust hinter sich haben. Mitarbeiter*innen der Kontaktstelle Trauer ermöglichen in geschütztem Rahmen Trauerbegleitung, Gespräch und Begegnung. So entsteht die Möglichkeit, sich in ungezwungener Atmosphäre über persönliche Erfahrungen und den neuen Alltag ohne den geliebten Menschen auszutauschen. Das gibt Raum für Gefühle und Gedanken, für Fragen und für Gespräche. Emotionen und Erinnerungen, Teilen von Erfahrungen sind Bestandteil dieses Nachmittags – aber auch Schweigen.

Geteiltes Leid ...

Für viele Besucher*innen ist es schön zu sehen, mit den eigenen Emotionen nicht alleine zu sein und dass es vielen ähnlich ergeht. Die meisten Trauernden nutzen dieses Angebot meist mehrfach. Der nächste Termin ist am **7.11.2025**, 17-18:30 Uhr im **Gasthaus Napoleon**, 1220 Wien, Kagraner Platz 22. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Wir bedanken uns bei der Bestattung Wien für die gute Zusammenarbeit und die gelungene Kooperation!

Christine Walter-Steinger

Kontaktstelle Trauer



Plaudernetz feiert Geburtstag

Ein Erfolgsprojekt wächst weiter

Im Frühjahr 2025 feierte das Plaudernetz seinen 5. Geburtstag – und wir blicken mit viel Freude und Dankbarkeit zurück. Was im April 2020 mit einem ersten Gespräch begann, hat sich zu einem wertvollen Angebot gegen Einsamkeit und für menschliche Nähe entwickelt. Seitdem wurden über 64.000 Gespräche geführt, mehr als 4.200 Freiwillige engagieren sich österreichweit, und rund 8.700 Menschen haben mindestens einmal **05 1776 100** gewählt, um einfach mal zu plaudern.

Stets in Bewegung

Ein großer Schritt war die Einführung der Plaudernetz-App. Sie ermöglicht den Freiwilligen, ihre Verfügbarkeiten selbstständig zu verwalten – und macht das Engagement damit noch einfacher und flexibler. Auch das Community Management wird stetig ausgebaut, um Austausch zu fördern und die Plaudernetz-Community zu stärken.

Plaudernetz wächst über Grenzen hinaus

Besonders stolz sind wir, dass das Plaudernetz nun auch in Deutschland aktiv ist! In Zusammenarbeit mit den Maltesern und der Deutschen Telekom wird das bewährte Konzept seit Juni dort weitergeführt. Es freut uns sehr, dass die Idee des einfachen, herzlichen Plauderns auch über Ländergrenzen hinweg Anklang findet.

Wir freuen uns, wenn das Plaudernetz auch in Österreich weiterwächst. Wer Infos oder Materialien teilen möchte, kann sich gerne unter plaudernetz@fuereinand.at melden!

Magdalena Heugl

Caritas Gemeinwesenarbeit



carla
Stephansplatz
 Stephansplatz 5
 1010 Wien
 Mo-Fr 10-19 Uhr
 Sa 10-18 Uhr

Fotos: Michael Seirer



Pumper*innen lassen sich nicht häkeln!

Pumper*innen häkeln gemeinsam mit uns gegen Armut.

füreinand'
 fuereinand.at

carla am Stephansplatz

Nachhaltigkeit im Herzen Wiens



Nur wenige Schritte vom Stephansdom entfernt, lädt das carla Stephansplatz

zum Stöbern, Entdecken und Weiterdenken ein. Hier gilt das Motto: Secondhand – Second Chance. Dinge, die andere nicht mehr brauchen, werden zu besonderen Fundstücken: individuell, nachhaltig und mit Mehrwert für alle.

Ob Kleidung, Accessoires, Bücher, Haushaltswaren, Medien oder Kleinmöbel, jedes Stück erzählt seine eigene Geschichte und macht Lust auf bewussten Konsum. Wer hier einkauft, schenkt nicht nur Dingen ein zweites Leben, sondern schont auch Ressourcen und vermeidet Abfall.

Einkäufe und Spenden leisten nicht nur einen Beitrag zum Umweltschutz, sie erfüllen auch eine wichtige soziale Funk-

tion: Menschen mit geringem Einkommen erhalten Rabatte und Gutscheine, gleichzeitig entstehen Arbeitsplätze für jene, die Unterstützung beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt brauchen. So verbindet sich Nachhaltigkeit mit sozialem Engagement direkt im Herzen der Stadt.

Spenden ist ganz einfach: gut Erhaltenes kann direkt im carla Stephansplatz abgegeben werden. Größere Stücke (z.B. Möbel) können in den großen carlas (carla Nord od. Mittersteig) abgegeben oder durch das carla Transportcenter bequem von zu Hause abgeholt werden.

Unsere carlas zeigen, dass Secondhand längst mehr ist als ein Trend, es ist ein Statement für bewussten Lebensstil, gelebte Solidarität und die Freude am Besonderen.

Das carla-Team

Weil's um uns alle geht!

füreinand' – Österreichs Community für Mitmenschlichkeit

füreinand' da sein, aufeinander achten, ein offenes Ohr haben, hinschauen und helfen, wenn es jemandem schlecht geht – darum geht's bei füreinand'. Wir sind bereits über 43.000 Menschen in ganz Österreich, die ganz konkret und wirksam helfen.

Ob beim Kochen für obdachlose Menschen, bei der Ausgabe von Lebensmitteln an Armutsbetroffene, durch Sachspenden für Alleinerziehende und ihre Kinder, gemeinsame Awareness-Aktionen zu sozialpolitischen Themen und vieles mehr – als füreinand' Community unterstützen wir spontan und unkompliziert Menschen in Not und gestalten unsere Gesellschaft positiv mit.

Neugierig geworden?

Einfach online unter füreinand.at anmelden und Ihre Mission auswählen. Immer, wenn Hilfe gebraucht wird, erhalten Sie per E-Mail Informationen wie Sie direkt in Ihrer Region oder auch österreichweit helfen können. Wann, wo und wie Sie unterstützen, können Sie dabei ganz frei entscheiden. Aktuell häkeln wir gegen Armut.

Sind Sie dabei?

Irene Steininger
 füreinand'





Foto: freepik.com

Supervision hilft!

Wie Supervision Menschen im Sozialbereich unterstützen kann

**schwerpunkt
supervision**



Als wir 2015 begonnen haben, Menschen zu begleiten, die auf der Flucht bei uns in Wien

gelandet sind, hatten wir keine Vorstellung, worauf wir uns da einlassen. Mittlerweile sind wir nicht nur Lehrer*innen, wir suchen Schulplätze, beraten bei der Berufsausbildung, gehen mit zu den Behörden, helfen bei Bewerbungsschreiben, vermitteln beim AMS und geraten manchmal auch zwischen die „Fronten“. Dann zweifeln wir, ob wir alles richtiggemacht haben, ärgern uns über so manches, sind enttäuscht, weil Hilfestellungen nicht so ankommen, wie wir sie gut meinen...

Neue Kraft & neuer Mut

Seit einigen Jahren gönnen wir uns 4 bis 5-mal im Jahr „SUPERVISION“ – das hilft! Wir besprechen dort unsere Schwierigkeiten, hören einander zu, fühlen uns ernst genommen, kommen zur Ruhe und holen uns neue Kraft und neuen Mut, unsere Arbeit weiterzumachen

und dabei auch auf die eigenen Grenzen und Bedürfnisse zu achten. Danke Caritas, dass ihr uns dies ermöglicht!

Supervision unterstützt und begleitet uns auf dem Weg der inneren Auseinandersetzung und lässt uns im caritativen Engagement auch persönlich reifen, schützt uns vor Überforderung und Burnout. Egal ob im Engagement für geflüchtete Menschen, in der PfarrCaritas, in der Beratung für armutsgefährdete Menschen und anderen sozialen Bereichen, ist sie eine wichtige Begleitmaßnahme für alle Menschen, die sich sozial engagieren.

Unsere Supervisorin ist Kristina Sengschmied. Sie hört genau zu, fragt gezielt nach und kommt rasch auf den Punkt. Dabei ist sie sehr kreativ bei den eingesetzten Methoden und behutsam dort, wo es vielleicht auch weh tut.

Bernhard Böhm

Pfarrre Machstraße in Wien, Leopoldstadt

Angebot für ehrenamtliche PfarrCaritas-Mitarbeiter*innen

Dieses Angebot bietet die Möglichkeit zur gemeinsamen Reflexion und zum Erfahrungsaustausch in einer Gruppe. Unter professioneller Begleitung können Sie Ihre ehrenamtliche Arbeit reflektieren, den Blick weiten und neue Perspektiven gewinnen.

Was Sie bewegt, was Ihnen nahegeht oder viel von Ihnen verlangt, kann in einer wertschätzenden und vertrauten Atmosphäre angesprochen werden. Dabei geht es darum, neue Sichtweisen zu erkennen, Zusammenhänge und Wechselwirkungen zu verstehen, Kraft zu tanken sowie Ihre Handlungsmöglichkeiten und Motivation zu stärken.

Die Gruppe trifft sich 4- bis 5-mal im Jahr und besteht aus maximal 8 festen Teilnehmer*innen. Das ermöglicht ein besseres Kennenlernen und fördert Vertrautheit sowie den gemeinsamen Austausch. Ein Einstieg ist jederzeit möglich, sofern Plätze frei sind. Fragen Sie einfach an.

Die Gruppe wird von Kristina Sengschmied geleitet. Sie ist Theologin, Pastoralassistentin und Supervisorin mit eigener Erfahrung in der Pfarrcaritas. Ihre Arbeit basiert auf einem systemischen Supervisionsansatz und sie nutzt kreative Methoden. (fs)

**Mehr Information bzw. Teilnahme unter:
info@blick-weiten.at oder 0677-614 18 121**

Freiwillige gesucht

Termine

Wien: Das Projekt **Calimero** begleitet Familien in sozialen und/oder emotional belastenden Situationen. Ziel ist es, Eltern im Alltag zu entlasten, ihnen Freiräume zu schaffen und Rückhalt zu geben. Zur Unterstützung suchen wir freiwillige Mitarbeiter*innen für Begleitung zu Arztterminen, Einkäufe, Spaziergänge und Austausch mit Mutter/Vater. Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, von der alle – Familien & Freiwillige – profitieren.

Einsatz: 1 Familie pro Freiwillige*, diverse Einsatzorte in Wien, wöchentlich oder alle 14 Tage individuell mit der Familie abgestimmt

NÖ Süd: Im Wohnhaus und der **WG Zirkelweg** in Schwechat leben 22 erwachsene Menschen mit Behinderung und unterschiedlichem Assistenzbedarf. Wir würden uns sehr über eine Begleitung bei Spaziergängen oder beim Einkaufen gehen mit Einzelpersonen sowie bei Ausflügen mit Gruppen freuen.

Einsatz: kann individuell vereinbart werden, wöchentlich ca. 3 Stunden

NÖ Nord: Wir im **Pflegewohnhaus St. Leopold** für Senior*innen in Klosterneuburg suchen Freiwillige, die unseren Bewohner*innen mit ihren Besuchen einen unvergesslichen Tag schenken. Unsere Bewohner*innen freuen sich über Gespräche, kurze Spaziergänge – alles, was ein bisschen Abwechslung in den Alltag bringt. Auch Musiker*innen und Tänzer*innen werden gesucht.

Einsatz: kann individuell vereinbart werden, wöchentlich ca. 3 Stunden

Melden Sie sich einfach unter
freiwillig@caritas-wien.at



Ein Abend im Zeichen des Zusammenhalts

„Wir laden zu einem inspirierenden Abend mit gutem Essen und moderierten Gesprächen zum Thema Einsamkeit. **Für das leibliche Wohl sorgen wir, Sie für die Ideen und Impulse.**“

Gastgeber: Fachausschuss Caritas Nord & der Leiter des Vikariates Nord, Stephan Turnovsz

 1.10.2025, 18:30-21 Uhr
Ort Pfarrzentrum Stockerau, Kirchenpl. 3, Stockerau



„Freut euch in der Hoffnung“

Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderungen feiert sein 20-jähriges Jubiläum

 4.10.2025, 15 Uhr
Ort Namen Jesu Kirche, Schedifkaplatz 3 – Eingang Darnautgasse 3 1120 Wien

Energiearmut in der Sprechstunde

 Mi 5.11.2025, 17:30-20 Uhr
Ort Stephansplatz 6, 1010 Wien

Infoabend Tageshospiz

 Mi 5.11.2025, 17:30-20 Uhr
Ort Stephanspl. 4, 1010 Wien, Club 4

Demenzparcours

Herausforderungen im Alltag von Demenzerkrankten selbst erleben

 Do 6.11.2025, 14-18 Uhr
Ort Mooslackeng. 15-17, 1190 Wien



PfarrCaritas der Caritas Erzdiözese Wien

Bleiben Sie über unsere Facebook-Gruppe „PfarrCaritas der Caritas Erzdiözese Wien“ auf dem Laufenden! Hier erhalten Sie regelmäßige Informationen zu Veranstaltungen und Neuigkeiten der Caritas. Tauschen Sie sich mit anderen aus und werden Sie Teil unserer Gemeinschaft. (fs)

Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Frank Sauer (fs); Texte: Bernhard Böhm, Christoph Gudenus, Caritas Team Gablitz, carla-Team, Monika Haseler, Magdalena Heugl, Sophie Höfer, Petra Kellner, Vira Koshil, Lea Laubenthal, Gerti Loibl-Werner, Frank Sauer, Irene Steininger, Christine Walter-Steininger, Rainald Tippow, Margit Wutschitz

Fotos: Caritas bzw. wie angegeben; Stephansplatz 6, 1010 Wien; Tel. 01-515 52-3678, pfarr-caritas@caritas-wien.at

Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170 Wien; Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin: Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, www.pfarrcaritas.at
Caritas-Informationszeitung 02Z032953M, Nr. 596